



## MITTEILUNGSVORLAGE

**VORL.NR. 348/17**

Federführung:  
FB Sicherheit und Ordnung

Sachbearbeitung:  
Beck, Matthias  
Datum:  
29.08.2017

Beratungsfolge	Sitzungsdatum	Sitzungsart
Ausschuss für Bildung, Sport und Soziales	26.09.2017	ÖFFENTLICH

Betreff: Bericht zur Situation in der Anschlussunterbringung  
Bezug SEK: Masterplan 6 - Zusammenleben von Generationen

**Bezug:** Vorl.Nr.: 80/17, 176/17, 332/17

### Mitteilung:

Die Stadt Ludwigsburg hat im Rahmen der aktuellen Flüchtlingsaufnahme das Stadtentwicklungskonzept „Chancen für Ludwigsburg“ an die erforderliche Situation angepasst und die strategischen Ziele im Masterplan 6 erweitert. Neben der bedarfsgerechten Betreuung ist dabei die menschenwürdige Unterbringung der Flüchtlinge, die Betreuung und Förderung für die Stadt weiterhin eine große Herausforderung. Dabei können wir uns aber auch auf ein herausragendes bürgerschaftliches, ehrenamtliches Engagement und die tatkräftige Unterstützung der Kirchen und Wohlfahrtsverbände und vieler weiterer Akteure stützen.

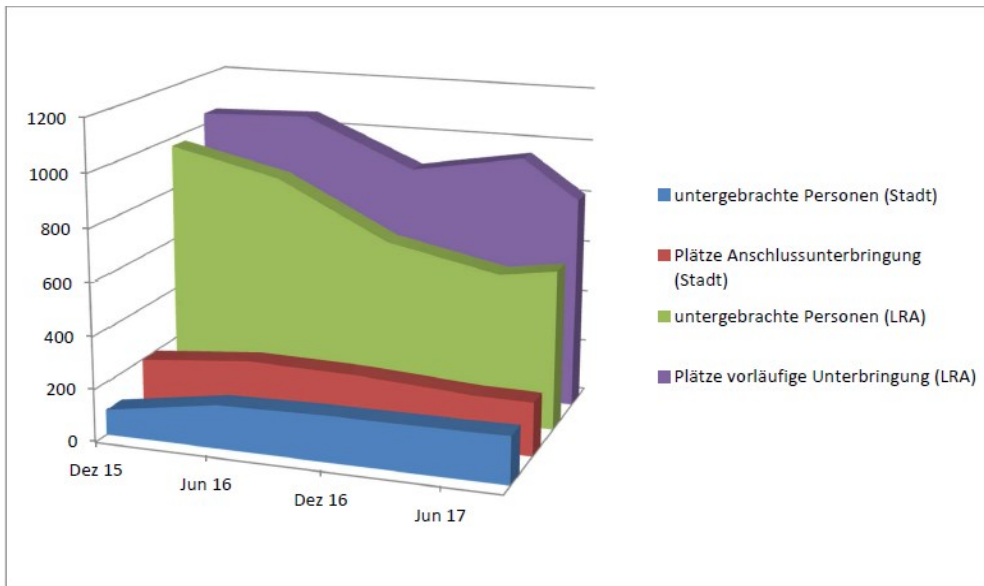
Für Asylsuchende gilt in Deutschland eine dreistufige Unterbringungsregelung. Die ersten Anlaufstellen für Asylsuchende sind die Landeserstaufnahmeeinrichtungen (LEA) in Karlsruhe, Meßstetten und Ellwangen. Dort stellen die Flüchtlinge auch ihren Asylantrag in einer Außenstelle des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF).

Nach dem Aufenthalt in der LEA werden die Asylsuchenden – entsprechend der Bevölkerungszahl – auf die Stadt- und Landkreise verteilt und kommen dort in einer Gemeinschaftsunterkunft oder auch in einer Wohnung unter. Die Stadt- und Landkreise sind für die vorläufige Unterbringung zuständig.

Asylsuchende, die auf Dauer bleibeberechtigt sind, sowie Kontingentflüchtlinge werden den Kommunen zur sogenannten Anschlussunterbringung zugewiesen. Das können Gemeinschaftsunterkünfte oder Wohnungen sein. Auch Asylsuchende, über deren Asylantrag noch nicht entschieden ist, die aber bereits zwei Jahre in einer vorläufigen Unterbringung leben, kommen in die Anschlussunterbringung in die Kommunen.

Nachfolgend wird die Entwicklung in den vergangenen drei Jahren im Landkreis und in der Stadt Ludwigsburg dargestellt:

Jahr	12/2015	06/2016	12/2016	06/2017	09/2017
<b>Plätze vorläufige Unterbringung (LRA)</b>	1.045	1.059	879	953	807
<b>untergebrachte Personen (LRA)</b>	969	874	663	576	609
<b>Plätze Anschlussunterbringung (Stadt)</b>	198	239	231	205	203
<b>untergebrachte Personen (Stadt)</b>	97	166	176	179	183



Derzeit sind in der Anschlussunterbringung von der Stadt Ludwigsburg 183 Flüchtlinge dezentral in 35 Wohnungen und in zwei Wohnheimen in der Mauserstraße 35 und in der Theodor-Heuss-Straße 7 (Auwirt) untergebracht. 18 dieser Wohnungen konnten erfreulicherweise von privater Seite angemietet werden. Von den kommunal untergebrachten Geflüchteten sind 96 Männer, 40 Frauen und 41 Kinder unter 18 Jahren.

Seit 2016 sind insgesamt 104 Flüchtlinge aus städtischen Unterkünften wieder ausgezogen. Davon haben 40 Personen eine eigene Wohnung gefunden, 25 Flüchtlinge sind mit unbekanntem Aufenthaltsort verzogen, 23 Personen sind freiwillig in die Heimat zurückgekehrt, elf Flüchtlinge wurden abgeschoben, vier Personen sind umgezogen und ein Flüchtling ist verstorben. Die freigewordenen Zimmer wurden durch Neuzuweisungen des Landratsamts umgehend wieder besetzt.

Für das Jahr 2017 werden der Stadt Ludwigsburg durch das Landratsamt 235 Personen zur Anschlussunterbringung zugewiesen. 56 Flüchtlinge wurden bereits untergebracht, für die verbleibenden vier Monate sind weitere 179 Menschen angekündigt. Dieser Zuweisung soll wie folgt begegnet werden. Von der WBL wurde in der Bebenhäuser Straße 33 ein serieller Modularholzbau für die Stadt errichtet, der Platz für 60 Personen bietet. Das Gebäude soll zum 01.10.2017 von der Stadt angemietet werden. Ein baugleiches Objekt hat die WBL in der Brucknerstraße erstellt und an den Landkreis zur vorläufigen Unterbringung übergeben. Bei diesem Pilotprojekt der WBL bestehen die Gebäude aus würfelförmigen Modulen mit einem Grundmaß von elf mal elf Metern, dem sogenannten CUBE 11. Die Bauweise erlaubt es, zuerst Flüchtlinge in Mehrbettzimmern unterzubringen und später vom Ein-Zimmer-Appartement bis zur Fünf-Zimmer-Maisonette-Wohnung Angebote für unterschiedliche Bedürfnisse auf dem regulären Mietmarkt zu unterbreiten.

Darüber hinaus werden derzeit alle noch verfügbaren Reserven bei der WBL und der Stadt aktiviert sowie einige Objekte vom Kreis übernommen. Es ist derzeit noch nicht sicher, ob dies für die verbleibenden 119 Personen ausreicht. Der Markt an verfügbaren städtischen und privaten Wohnungen ist ausgeschöpft. Ein Presseaufruf an Eigentümer und Vermieter vom 06.07.2017 ergab kaum Resonanz.

Auch der Blick auf das Jahr 2018 verheißt keine Entspannung. Laut eines Schreibens des Landratsamtes vom 25.08.2017 müssen im Jahr 2018 in Ludwigsburg bis zu 595 Personen in der Anschlussunterbringung aufgenommen werden.

Während im Jahr 2017 durch die Anrechnung der Plätze der vorläufigen Unterbringung in Ludwigsburg und die Anrechnung der unbegleiteten minderjährigen Ausländer (UMA) nur 235 Menschen für die Anschlussunterbringung zugewiesen wurden, entfällt dies weitgehend für 2018. Hinzu kommt voraussichtlich nur noch die Anrechnung von 29 UMA.

Daher ist mit einer enorm hohen Zuweisung von Flüchtlingen in die Anschlussunterbringung in Ludwigsburg im kommenden Jahr zu rechnen.

Die Verwaltung will dieser Herausforderung vor allem mit folgenden Maßnahmen begegnen:

1. Der Übernahme von Objekten des Kreises für nicht mehr benötigte Plätze in der vorläufigen Unterbringung,
2. der Errichtung oder Erwerb bzw. Anmietung neuer Objekte
3. dem weiteren Ausbau der Beratung und Unterstützung bei Wohnungssuche

Bisher ist an neuen Kapazitäten nur das Objekt Ditzinger Straße, Pflugfelden, mit 60 Plätzen fest geplant. Eine Teilbaufreigabe ist mittlerweile erfolgt.

Eine noch nicht bekannte Anzahl von Plätzen aus den Objekten des Kreises für die vorläufige Unterbringung kommt noch hinzu. Ebenso geringe Kapazitäten aus privater Anmietung.

Selbst bei optimistischer Annahme ergeben sich dadurch maximal 200- 250 Plätze. Daher werden kurzfristig Objekte mit einer Kapazität von 300 - 350 Plätzen benötigt. Bei einer Fortführung des Cubeprojekts wären das allein fünf bis sechs Objekte des Formats Bebenhäuser Straße. Folglich werden zeitnah und sehr dringend weitere Standorte für die Errichtung neuer Unterkünfte benötigt. Die Verwaltung wird in Kürze hierzu Vorschläge unterbreiten. Bisher konnten immerhin schon 40 Personen eigene Wohnungen finden; seitens der Stadt und der Betreuerenteams werden Flüchtlinge intensiv unterstützt, um auf dem Wohnungsmarkt selbständig zu werden.

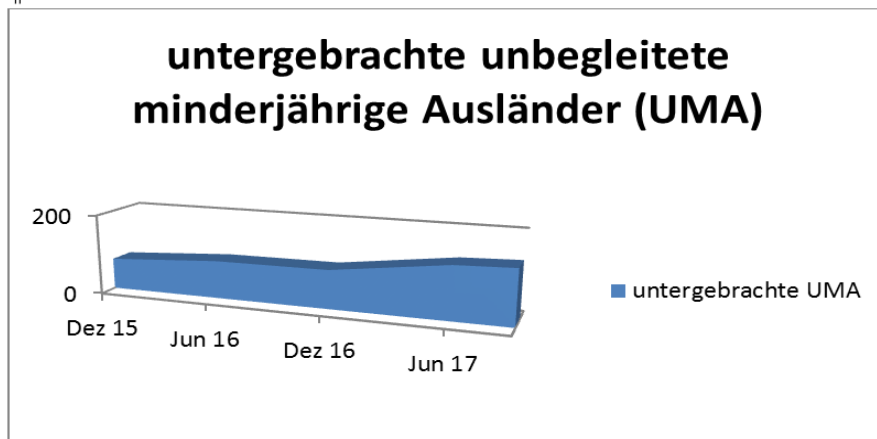
Gerade dabei wird deutlich, dass dringend neue Wohnbauflächen erforderlich sind. Ohne neue Angebot auf dem Wohnungsmarkt wird es nicht gelingen, Mietwohnungen für Menschen mit geringem Einkommen und für Flüchtlinge zu finden. Die anstehenden Neubaumaßnahmen der WBL, privater Bauträger und von privaten Bauherren benötigen entsprechendes Bauland um aktiv zu werden.

Ergänzend sei darauf verwiesen, dass die enorme Zunahme in der Anschlussunterbringung, also die Betreuung von Flüchtlingen in kommunaler Verantwortung, auch eine Aufstockung aller Ressourcen, insbesondere des in diesem Bereich tätigen Personals erforderlich macht. Es ist zu erwarten, dass die Stadt Ludwigsburg bis Ende 2018 600 – 800 Flüchtlinge in der Anschlussunterbringung betreut.

Abschließend noch ein Blick auf die Entwicklung bei jungen Flüchtlingen. In Ludwigsburg werden bereits 137 junge Flüchtlinge, Minderjährige oder junge Erwachsene bis 21 Jahren (UMA – unbegleitete minderjährige Ausländer) in verschiedenen Einrichtungen der Jugendhilfe (Kreisjugendamt) oder in Familien betreut.

Entwicklung bei den UMA in den letzten drei Jahren in der Stadt Ludwigsburg:

Jahr	12/2015	06/2016	12/2016	06/2017	09/2017
<b>untergebrachte UMA</b>	77	94	96	132	137



#### Unterschriften:

**Heinz Mayer**

#### Verteiler:

FB 17, 20, 65, WBL



LUDWIGSBURG

# NOTIZEN